

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich die Reklame, die

Tatsächlich und schwarz auf weiss finde ich folgendes Inserat:

Warum ist unser Ass AMBERG

Schweiz. Strassenmeister 1937,
Dritter im Gesamtklassement und
bester Schweizer der Tour de
France 1937

der beliebteste Rennfahrer

Er verwendet für seine Frisur nur
KARIVA

Endlich die Reklame, die sich an den logisch denkenden Menschen wendet.

Warum aber ist der englische Aussenminister E. der bestangezogene Gentleman der Welt? Weil er nur die berühmten elastischen Wear-Well Sockenhalter trägt!

Warum ist Maurice Chevalier der Liebling der Frauen? Weil er nur Schuheinlagesohlen «Trott-Well» verwendet!

Weil der Kaiser der Aethiopier keine Ahnung davon hatte, dass wir die berühmte Unterwäsche «Rosy» fabrizieren, musste er seinen Thron und sein Land verlassen und lebt nun verbannt in England.

Ist das klar?

Rasto

Wichtiger Nachtrag

Am Vorabend des Bundesfeiertages sass mir in der Bahn eine Abzeichenverkäuferin in Aargauertracht gegenüber, die angeregt mit ihrer Nachbarin plauderte. Diese bewunderte den zur Tracht gehörenden flachen und grossrandigen Strohhut.

«Ja, waisch», sagte darauf die Trachtenträgerin, «diene Hüet sind no verrückt tüür. Aber es isch halt ebe Florentiner Arbeit.»

Das Blechkreuz an meinem rot-weissen Bündeli hätte sich bald in ein Liktorenbündel umgewandelt.

Jack' und Hos'

Radio- Reportage

(Samstag den 7. August)

«... und damit schliessen wir die Reportage von der Tour de Suisse neunzehn 37 und neunzehn 55 hören Sie die genauen Resultate.»

Mir händs aber denn doch no erläbt, was hätzlich verdankt sei!

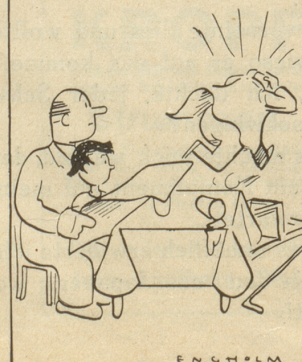
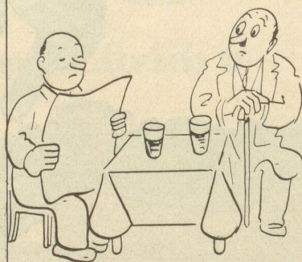
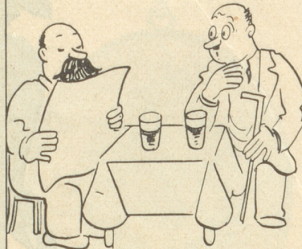
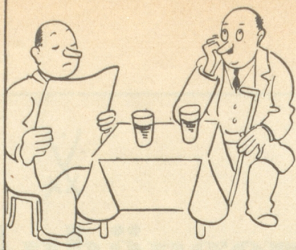
Her

Bei der Rekrutenprüfung

Der Prüfende: «Und nun, können Sie mir sagen, wo die Zusammenarbeit der Parteien in der Schweiz am besten zum Ausdruck kommt?»

Der Rekrut: «Beim Kreuzjass!»

ischl.



Wichtige Berichtigung

Im Programm des Aerztlichen Fortbildungskurses ist ein Druckfehler unterlaufen. Es soll heissen: Mittwoch, 20. Oktober, 6.15 bis 7 Uhr nachmittags: P.-D. Dr. Kartagener: Koronarinsuffizienz im EKG (nicht Honorarinsuffizienz).

Bulletin des Médecins suisses.

Wettbewerb um den fäulsten Witz

«'s isch emol en Puur gsi, dä hät drei Säu g'ha. Am Morge gaht der Puur in Stall; won-er wieder umechunt, seit er zur Frau: «Duu, Frau, 's hätt nu no zwee Säu im Stall!» Do seit d'Frau: «Soo!»

Am andere Tag gaht de Puur wieder in Stall; won-er umechunt, seit er zur Frau: «Duu, Frau, 's hätt nu no ei Sau im Stall!» Do seit d'Frau: «Soo!»

Am nächste Tag gaht de Puur wieder in Stall; won-er z'rugg chunt, seit er zur Frau: «Duu, Frau, 's hät e kä Sou meh im Stall!» Do seit d'Frau: «Soo!»

Fertig!

Schmu

Von der Kunst

Ich malte diesen Sommer im Wallis ein Landschaftsbild mit Biethorn, Brunegg- und Barrhorn.

Da kommt ein Eingeborener, schaut lange zu und sagt schliesslich: «Warum machet-Er sech so viel Arbeit und Mueh, wenn Er doch für 20 Rappe chönned e schöni Poschkarte mit dene Berge choufe.»

-b-

Aus der Schule

In der Sekundarschule behandelt der Lehrer die Frage eines Durchmarsches Deutschlands durch die Schweiz.

Lehrer: «Was meined ihr, marschiered die Dütsche würlkli dur d'Schwiz?»

Heiri (sofort): «Nei!»

Lehrer: «So, worum nüd?»

Heiri: «Sie chömmed jo doch kei Devise für d'Ireis über!»

Feb